

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Ledersohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Maximilian Wege in Eltville.



Zusatzgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingegeben.

Nr. 35.

Eltville, Dienstag, den 2. Mai 1916.

47. Jahrg.

Kut-el-Amara gefallen. 13,300 Engländer gefangen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. April,
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Stenay-en-Bocelle ohne irgend einen Erfolg zu erringen.

Nördlich der Somme und nordwestlich der Oise fanden für uns erfolgreiche Patrouillenkämpfe statt.

Links der Maas griffen gestern Abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ und die anschließenden Linien bis nördlich des Gaurettes-Wäldchens an. Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Ostabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen. Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Schöfles Thiaumont.

Ein deutscher Flieger schoss über Verdun-Belleray im Kampf mit drei Segurern einen derselben ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Karacz-Sees wurden nachts noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie dreihundert Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Mai, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen ist die Lage unverändert.
An der Höhe „Toter Mann“ wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. — Ein französischer Doppeldecker wurde südlich von Noyon im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

13 300 Engländer gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. April,
(Ämtlich.)

Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapferen türkischen Belagerer ergeben müssen. Mehr als 13000 Mann sind kriegsgefangen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Konstantinopel, 29. April. Die der Vizegeneralissimus der Osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut-el-Amara, die aus 13 300 Mann unter dem Befehl des Generals Townshend besteht, bedingungslos kapituliert.

Siegesfeier in Berlin.

WTB. Berlin, 29. April. Der Kaiser hat befohlen, daß anlässlich der Einnahme von Kut-el-Amara und der Gefangenennahme von über 13 000 Engländern durch unsere Verbündete die öffentlichen Gebäude am morgigen Sonntag zu flaggen sind.

Montag, den 1. Mai, sind in Berlin und in der Provinz Brandenburg Schulfestein abzuhalten. Nach diesen Feiern sind die Kinder zu entlassen.

Kut-el-Amara.

TU. Berlin, 30. April. Der neue türkische Erfolg in Mesopotamien wird von der „N. N. Z.“ mit folgenden Worten gewürdigt:

„Mit freudigen Empfindungen begrüßt das deutsche Volk dieses bedeutsame Ereignis. Dadurch werden ruhmvollen Kämpfe unserer türkischen Bundesgenossen zum glänzenden Abschluß gebracht. Alle Bemühungen der Engländer, die eingeschlossenen Banden aus ihrer Bedrängnis zu befreien, sind an der Ausdauer und der Tapferkeit der vorzüglich geführten türkischen Truppen gescheitert. Das türkische Volk kann mit Stolz auf das Ergebnis der Kämpfe blicken, durch das eine starke feindliche Heeresabteilung in die Hände seiner unermüdeten Verteidiger gefallen ist. Wir beglückwünschen unsere treuen türkischen Bundesgenossen zu diesem neuen Siege und geben der festen Zuversicht Ausdruck, daß diese Ruhmestat sich als weitere wichtige Staffel zum Triumph über ihre Feinde erweisen wird.“

Die Bedeutung des türkischen Sieges.

Die Entsatzversuche der Engländer.

Konstantinopel, 29. April (H.).

Kut el Amara ist gefallen, 13 300 Mann sind gefangen. Ein Sieg von weittragender Bedeutung für die türkischen Waffen ist errungen. Noch gestern verhandelten die Engländer und machten ein Angebot von einer Million Pfund Sterling, sowie die Ablieferung sämtlicher Kanonen und Waffen, wenn die Türken ihre Garnison frei abziehen ließen. Es ist unnötig zu sagen, daß dieses Angebot, das vollkommen der englischen Gefangenenverfassung entspricht, von den Türken mit Stolz zurückgewiesen wurde.

Seinem Ziele Bagdad schon ganz nahe, wurde General Townshend Ende November bei Kistphon geschlagen und auf seinem in Gilmarschen erfolgten Rückzuge am 5. Dezember in Kut el Amara mit den Resten seiner Armee, in der Hauptsache der sechsten und zwölften englisch-indischen Division, abgeschnitten und eingeschlossen. Um ihn zu entsetzen, wurden von der englischen Heeresleitung immer erneute Kräfte in das Unternehmen geworfen. Auch die dritte und siebente englisch-indische Division, zusammen mit der indischen Kavallerie, die fünfviertel Jahr in Frankreich gekämpft hatten und bestimmt waren, durch das Brandenburger Tor in Berlin als Sieger einzuziehen, wurden nach dem Irak gezogen, aber sie erreichten nichts und zertrüben sich gleich anderen englischen Truppen in nutzlosen Entsatzversuchen an den starken, nicht wankenden türkischen Werten. So mußte sich England zuletzt entschließen, rein englische Divisionen nach dem Irak zu senden. Mit ihrem Eintreffen aus Ägypten, wohin sie nach dem Zusammenbruch des Dardanellen-Unternehmens zu ihrer Reuaufstellung gebracht worden waren, begannen Anfang April die außerordentlich verlustreichen Kämpfe, welche gegenüber früher den einzelnen Entsatzversuchen eine fortlaufende Kampfhandlung darstellten. Der englische Verlust an Toten in diesen Aprilkämpfen muß mindestens auf 18—20 000 Mann geschätzt werden. Der Entsatz sollte auf alle Fälle, koste es, was es wolle, erreicht werden, um England den Schimpf der Kapitulation zu ersparen. Ein Führer nach dem anderen wurde abgelöst, zuletzt sollte General Serring die große Aufgabe lösen, aber auch ihm war kein Erfolg be-

schieden. Trotz der ungeheuerlichen Verluste hat sich die eiserne Mauer der türkischen Waffen hier wie an den Dardanellen den Engländern überlegen gezeigt.

England wußte wohl, welchem Zweck diese großen Opfer dienen sollten. Nach der kläglichen Aufgabe des Dardanellen-Unternehmens hat es nicht mehr viel an Prestige im Osten zuzusetzen. Der Fall von Kut el Amara wird sich schneller als der Wind bei allen Stämmen in Arabien, Persien, Afghanistan und vor allem in Indien verbreiten und all den Völkern die anerkannte Niederlage der englischen Waffen verkünden. Die Bedeutung von Kut el Amara liegt allerdings nicht in den 13 300 Mann, die dort gefangen wurden, sondern daß England den Entsatz trotz des ungeheuren Einsatzes an Blut und Gut und trotz aller ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nicht hat bewirken können. Das es sich erneut vor den Waffen der Türkei hat beugen müssen, damit ist der englischen Macht vor der Welt des fernen Ostens ein vernichtender Schlag verfeßt. Außerdem bezeichnet die Niederlage von Kut el Amara den Zusammenbruch der englischen, weitläufigen Pläne auf Bagdad und darüber hinaus. Der große Gedanke, eine Landverbindung zwischen Ägypten und Indien über Syrien und Mesopotamien herzustellen, darf jetzt als gescheitert angesehen werden. Für die Türkei ist dieser Sieg auch in doppelter Richtung hochbedeutend; einmal sind erhebliche Kräfte freigegeben, wo sie eingesetzt werden, bleibt abzuwarten. Sie können dazu verwendet werden, die Engländer gänzlich von dem Irak zu werfen, aber es ist vielleicht für die Gesamtlage günstiger, diese etwende und Kräfte verzehrende Wunde offen zu lassen. Oder sie können gegen die Russen in Persien verwendet werden. Das russische Vorgehen über Kermanscha war in der Tat eine große Gefahr, solange Kut-el-Amara nicht gefallen war, weil es gegen Bagdad und damit gegen die rückwärtige Linie der bei Kut-el-Amara kämpfenden Truppen gerichtet war. Den Russen schien es allerdings in letzter Zeit mit dem weiteren Vorgehen gegen Bagdad nicht sehr eilig. Sie haben lieber Isfahan besetzt. Politisch klingt das verständlicher. Denn mit dem Vorgehen auf Bagdad hätte Rußland zu sehr den rein englischen Interessen gedient. Der Gegensatz zwischen Rußland und England in Persien ist nicht beseitigt und kann auch nicht beseitigt werden. So wird sich Rußland im Stillen der englischen Niederlage bei Kut-el-Amara freuen. Denn damit sind auch die englischen Pläne auf Persien gescheitert.

Der errittene Sieg ist von besonderer Bedeutung, weil er in dem östlichen Teile des Reiches errungen ist. Er hat die Macht und Kraft des türkischen Heeres erneut erwiesen, erhöht und befestigt daher die Stellung der Türkei gegenüber den arabischen Stämmen in bedeutendem Maße. Ferner wird es auch nicht ohne Einfluß auf die kommenden Ereignisse im Kaukasus sein.

4 Generäle, 510 Offiziere gefangen.

* Konstantinopel, 29. April. (H.). Die in Kut-el-Amara eingebrachte Beute ist noch nicht festgesetzt. Unter den Gefangenen befinden sich vier Generäle, 240 englische und 279 indische Offiziere. Der türkische Oberkommandierende Hail Pascha ließ den General Townshend im Besitze seines Degens.

Der englische Bericht.

* Amsterdam, 30. April. Holländische Blätter melden folgendes offizielles Telegramm aus London: Nach einem Widerstande, der mit größter Tapferkeit während 143 Tage durchgeführt worden ist und der niemals dem Gedächtnis entschwunden wird, war General Townshend durch den Lebensmittelmangel genötigt, Kut el-Amara zu übergeben. Vor der Uebergabe vernichtete er alle Kanonen und machte alle Munition unbrauchbar. Es lagen 2940 englische Truppen aller Waffengattungen und ungefähr 6000 Mann indische Truppen nebst ihrer Gefolgschaft in Kut-el-Amara.

Das Linienschiff „Slawa“ bombardiert.

WB. Berlin, 28. April. Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linienschiff „Slawa“ im Rigaischen Meerbusen mit 31 Bomben bombardiert. Mehrere Treffer und Brandwirkung sind einwandfrei beobachtet worden. Trotz beständiger Beschlebung sind sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 29. April. Die „D. Z. a. M.“ meldet aus Amsterdam: Die Festlandsausgabe der „Daily Mail“ meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. April, daß Griechenland bis jetzt bei dem Viererband 63 Proteste wegen politischen und militärischen Handlungen eingelegt hat, darunter an einem Tage der letzten Woche allein 6.

Griechenland zum Neussersten entschlossen.

WTB. London, 1. Mai. Das Reuters-Bureau meldet aus Athen unter dem 29. April: Die Frage des Transports serbischer Truppen durch griechisches Gebiet ist fortgesetzt allgemeines Gesprächsthema. Ihrer zukünftigen Entwicklung wird ungeduldig entgegengekehrt. Die „Non possumus“-Haltung der griechischen Regierung geht offensichtlich auf die Erklärung der Mittelmächte zurück, daß es die Pflicht Griechenlands sei, den Durchmarsch der Serben zu verhindern, sonst würden sich die Mittelmächte nicht für Beschädigungen oder Zerstörungen verantwortlich halten, die in den griechischen Eisenbahngeländen infolge des Serben-Transportes würden von Flugzeugen und Zeppelin-Luftschiffen verursacht werden können. Die griechische Regierung habe geantwortet, daß sie die Eisenbahnen niemals übergeben und dem Durchmarsch der Serben niemals zustimmen würden.

Liga der Offiziere zur Verteidigung der nationalen Ehre. WTB. Athen, 1. Mai. Das Reuters-Bureau meldet, von der „Kathimerini“-Presse seien höchstverwagante Gerüchte verbreitet worden, daß die Offiziere der Athener Garnison eine Liga zur Verteidigung ihrer Ehre, ihres Herrschers und ihres Vaterlandes zu bilden beabsichtigen. Bis jetzt seien diese Gerüchte unbefätigt. Die Zeitung „Emvros“ teilt mit, daß die Offiziere ein Protokoll unterzeichneten, in dem sie sich ehrenwörtlich verpflichten, ihren König, für den sie bereit seien, ihr Blut zu vergießen, ihre Loyalität zu bewahren und sich nicht politisch zu betätigen.

Asquith und Rui-el-Amara.

* Amsterdam, 1. Mai. Der „Telegraaf“ erinnert daran, daß man in England vielfach den Rücktritt der englischen Regierung verlangt habe, falls Rui-el-Amara falle, und sagt sehr schwere Tage für das englische Kabinett. Auch der „Telegraaf“ gibt im Gegensatz zu dem amtlichen englischen Bericht die Stärke der übrig gebliebenen englischen Armee auf 13 000 Mann an.

Bomben auf Epernay.

Genf, 2. Mai. In der Stadt Epernay und der Umgebung richteten deutsche Flugzeugbomben Sachschaden an. Mehrere Personen wurden verwundet.

Deutsche Flugzeuggeschwader über St. Menchould.

TU. Genf, 29. April. Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurde nach einer Meldung des „Progres“ am Montag und Dienstag St. Menchould angegriffen. 4 Bomben trafen die Mitte der Stadt, wo sie Sachschaden anrichteten. Der Ypener „Republicain“ erzählt aus Rancy, daß Luneville gestern von deutschen schweren Geschützen beschossen worden ist. Etwa zwölf Geschosse fielen auf die Stadt nieder, zerstörten einige Gebäude und verletzten mehrere Personen.

Zu dem Flottenangriff auf Yarmouth und Lowestoft.

* Mailand, 28. April. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß das Bombardement in Yarmouth und Lowestoft 240 Häuser zerstörte. Der Berichterstatter des Blattes findet es daher höchst merkwürdig, daß nach dem englischen Zugeständnis nur 4 Tote und 12 Verwundete zu verzeichnen gewesen sein sollen.

Die amerikanische Mehrheit wünscht den Frieden.

TU. New-York, 29. April. Der angesehene Parteiführer Mann gab vorgestern eine Erklärung gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab. Die Rundgebung entfaltete stürmischen Beifall. Ueber 76 000 Protesttelegramme aus allen Teilen Amerikas sind allein im Senat eingetroffen. Die Ergebnisse der Prämienwahlen beweisen, daß die Mehrheit des Landes den Frieden wünscht.

Der Aufruhr in Irland.

Ein Misstrauensantrag gegen die Verwaltung Irlands.

+ London, 30. April. (Sf.) Im Unterhause wird Sir Henry Graft am nächsten Dienstag folgende Entschließung vorschlagen:

„Das Haus begreift gegen die Verwaltung Irlands tiefes Mißtrauen, und es ist überzeugt, daß die jetzige Verwaltung bereits zu große Gefahren für die allgemeine Wohlfahrt verursacht hat und daß bei einer Fortsetzung dieser Politik die Lage noch gefährlicher wird. Es wird seine Resolution deshalb ehestens erlassen, den gegenwärtigen Lord Leutnant von Irland (Lord Wimborne) und den Staatssekretär von Irland (Mister Birrell) ihrer Ämter zu entheben, ferner sofort eine Kommission zu bilden, um die Lage zu untersuchen und Berichte darüber zusammenzustellen.“

Das Ende des Dublineraufstandes.

TU. Rotterdam, 2. Mai. Nach einer offiziellen englischen Meldung soll die Ruhe in Dublin wieder hergestellt sein, da alle Rebellenführer sich ergeben haben.

Türkische Angriffe vor Trapezunt.

* Budapest, 27. April. Nach einer aus Bukarest übermittelten amtlichen Depesche aus Petersburg haben die Türken gegen Trapezunt eine energische Gegenoffensive begonnen. In der Gegend von Aspalin werde dauernd gekämpft; in der Richtung von Dapri sei von den Türken mit großen Massen der Angriff eröffnet, jedoch zum Stillstand gebracht worden.

Die englische Zeitungsberichterstattung als militärische Späher in Holland.

* London 26. April. (Zens. Bl.) Die Berichterhalter der „Daily Mail“, die sich auf Ameland, Texschelling und Bieleland (Holland) aufhalten, benachrichtigten und warnten London vor der Annäherung von 16 Zeppelinen. Das gleiche geschah gestern abend 5 Uhr beim Passieren einer Flottille deutscher Torpedojäger in westlicher Richtung.

WTB. Genf, 29. April. „Journal“ zufolge ist im Hofe der bulgarischen Gesandtschaft in Athen eine weitere, nicht explodierte Bombe gefunden worden. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Die Riesenverluste der Russen.

Die amtlichen Ziffern über die ungeheuren russischen Menschenverluste in diesem Kriege sind freilich noch nicht offiziell bekannt gegeben, aber sie haben sich doch nicht verschweigen lassen. Nach „Dages Nyheter“ sind annähernd 2 Millionen Soldaten (1 942 610) und 130 000 Offiziere in runder Zahl gefallen. Begt man das von der obersten Heeresleitung angenommene Erfahrungsverhältnis von Toten zu Verwundeten der Berechnung der Verwundeten zugrunde, so hat das russische Heer im Laufe des verfloffenen Jahres rund 7 380 000 Verwundete an Mannschaften, und seit dem Beginn des Krieges 500 000 verwundete Offiziere gehabt. Für russische Verhältnisse rechnet man mehr als günstig, wenn man annimmt, daß drei Viertel wieder diensttauglich werden. Der bleibende Abgang des russischen Heeres an Toten und Krüppeln beträgt demgemäß für das Jahr 1915 über 3,3 Millionen; dazu kommen die russischen Gefangenen, deren Zahl für Deutschland Ende 1915 auf 1,1 Millionen und für Österreich-Ungarn auf 0,4 Millionen geschätzt werden darf. Der Gesamtabgang belief sich also für 1915 auf 4,8 Millionen Mannschaften und auf 225 000 Offiziere seit dem Beginn des Krieges. Und zu diesen beispiellosen Verlusten gesellen sich die des Jahres 1914. Vor einiger Zeit schätzte der „Matin“, dem gewiß niemand Voreingenommenheit gegen Rußland zutraut, die russischen Verluste von Beginn des Krieges bis zum 2. Dezember 1915 auf 1 650 000. Wenden wir nun wieder das Erfahrungsverhältnis an, so ergibt sich für 1914 ein Ausfall von 610 000 Mann, der sich noch ziemlich bedeutend erhöht, wenn man die Verluste vom Dezember 1914 hinzuzählt. Alles in allem 5,4 Millionen an Toten und Krüppeln — wo bleibt da das angeblich unerschöpfliche Menschenmaterial Rußlands?

Zum Seekrieg.

Versenkung eines deutschen Tauchbootes.

WTB. London, 29. April. Ein deutsches Unterseeboot ist gestern an der Ostküste versenkt worden, ein Offizier und sieben Mann ergaben sich und wurden kriegsgefangen.

Ein französisches Unterseeboot im Kampfe gesunken.

TU. Genf, 29. April. Ein von „Nobelliste“ in Lyon veröffentlichter Tagesbefehl des französischen Kriegsministers Lacaze besagt, daß das von Schiffleutnant Morillet befehligte Unterseeboot während eines Nachtkampfes unterging, wobei Schiffleutnant Morillet den Tod fand.

Die riesigen Schiffsverluste Englands.

Nach den Statistiken des englischen Blattes „Fair Play“ sind in der Zählerwoche, die mit Donnerstag voriger Woche endete, 20 000 Tonnen englischer Schiffe mehr in den Grund gebohrt worden, als innerhalb dreier Monate in den gesamten Vereinigten Königreichen an Tonnage auf allen Werften hergestellt wurde.

Ein englischer Dampfer im Atlantik versenkt.

TU. London, 28. April. Das Reuters-Bureau meldet amtlich: Der britische Dampfer „Industry“ ist von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Booten 120 Meilen von der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückgelassen. Die Boote mit der ganzen Besatzung wurden von dem amerikanischen Dampfer „Finland“ aufgenommen. Der Dampfer „Industry“ befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den Vereinigten Staaten.

Worauf hoffen die Feinde noch?

Noch immer sind unsere Feinde von den überschwenglichen Hoffnungen, die sie sich durch Entfesselung dieses Krieges erworben haben. Aber diese Hoffnungen haben ihnen seither nur unermessliche Opfer an Blut, Geld und Gut gekostet, ohne daß sie sich im geringsten erfüllt haben. Militärisch haben sie nirgends einen durchschlagenden Erfolg errungen, der ihnen dauernden Vorteil gesichert hätte. Ebensowenig haben sie auf finanziellem oder wirtschaftlichem Gebiete etwas erzielt, was wie eine Ertragschance aussieht: sie haben und nicht im mindesten mehr gemacht, nicht ermarktet geschweige denn erschöpft. Daß wir finanziell unerschöpflich sind, hat die vierte Kriegsanleihe bewiesen. An die Größe solcher Leistung reicht im Wirtschaftskriege keiner unserer Feinde heran.

Wenn sich unsere Feinde fragen, was sie in zwanzig Kriegsmonaten erreicht haben, so lautet ihnen als Antwort die unheimlich trostlose Leere eines großen Nichts entgegen. Für dieses Nichts haben sie Millionen an Menschenleben und unzählige Milliarden an Geldwerten hingegeben. Trotzdem können unsere Feinde nicht einmal beanspruchen, zu sagen, daß es bisher weder Sieger noch Besiegte gebe. Wäre dem so, so müßte der Kriegsschauplatz hin und her schwanken, bald drüben, bald haben liegen. Aber es ist jetzt eine nicht mehr zu erschütternde Tatsache, daß der Krieg in Europa ausschließlich in Feindesland geführt wird. Das bildet ein untrügliches Zeichen, daß wir die Sieger sind und bleiben. Wir stehen nicht nur vorübergehend auf Feindesboden, sondern unverrückbar fest drauf. Wir dürfen daher ohne Ueberhebung und Uebertreibung behaupten: wir sind des Sieges sicher; mag auch die Entscheidung noch nicht so weit

vorgerückt sein, daß sich die Feinde für besiegt erklären, weil sie nicht mehr zu hoffen vermögen.

Sie hoffen noch. Aber worauf? Wie es scheint, auf ihre Einigkeit. In Paris haben sie einen staatlichen Einigkeitstakt abgehalten und dabei abermals versichert, daß sie durchaus einig sind und einzig bleiben wollen, militärisch, wirtschaftlich und diplomatisch. Aber auch diese allernueste Einigkeitsschundgebung ist doch nur ein Zeichen der Schwäche, der bisherigen wie der künftigen. Einiger jedoch als einig kann man nicht sein. Eine Steigerung der Einigkeit gibt es nicht. Mit der Einigkeit haben unsere Feinde bis heute nichts ausgerichtet, und somit wird sich ihre Hoffnung wohl als trügerisch erweisen, daß ihre Einigkeit nach so langer Kriegsdauer und so langer Erprobung noch das Wunder verrichten kann, aus Besiegten Sieger zu machen. Zudem haben unsere Feinde in Paris ihre fünfte Einigkeit in so vielköpfiger Gestalt zur Schau getragen, daß die Hoffnung auf noch unerschlossene Zauberkraft dieser Einigkeit wenig gerechtfertigt erscheint.

Wo sich unsere Feinde eine einheitliche Kriegsführung zu leisten vermöchten, hat sie keinen Erfolg gezeitigt. In Frankreich kämpfen von Anfang an die Engländer an der Seite der Franzosen, ohne die deutschen Armeen über die Grenze zurückzudrängen. Auf dem Balkan haben sich die vereinten Streitkräfte Frankreichs und Englands nur schwerliche Niederlagen gekostet. Für Rußland bleibt alle Einigkeit nutzlos: es arbeitet allein, aber völlig vergeblich gegen den Eisenwall der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere, und so wenig wie es selber seinen Verbündeten, können diese ihm auch beim ehestigsten Einigkeitsschwinden zu Hilfe kommen. Italien kann seine Truppen für die Einigkeit abgeben und von den übrigen kleineren Mächten sind Belgien, Serbien und Montenegro bis auf Reste erledigt, die das Einigkeitsschwinden nicht wesentlich mehr vermehren können.

Ihre Einigkeit also berechtigt die Feinde nicht, noch Hoffnungen zu nähren. Haben sie aber vielleicht noch über Einigkeit hinaus auf Sonderkräfte zu hoffen, die eine Wendung des Krieges zu ihren Gunsten herbeiführen könnten? Schwerlich. Denn versuchten sie über solche rettenden Kräfte noch, hätten sie sie längst eingesetzt. Gleichwohl leben sie noch immer im Rausche ihrer ursprünglichen Hoffnungen. Aber diesem Rausch muß doch einmal die Ernüchterung und Enttäuschung folgen und dann kommt das große Erwachen, das sie befähigt, mit klaren Augen zu erkennen, daß ihnen zu hoffen nichts übrigbleibt.

Totale u. vermischte Nachrichten.

< Eltville, 2. Mai. Der Gefreite Ludwig Bechhaus, welcher bereits zu Anfang des Krieges gleich in den ersten Tagen eine schwere Verwundung am Fuß erlitt und infolgedessen Monate lang im Krankenhaus lag und jetzt infolge seiner Verwundung vollständig vom Militärdienst befreit wurde, ist jetzt nachträglich das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen worden.

— Eltville, 1. Mai. Mit großer Spannung wurde gestern Abend hier am Bahnhof von einer großen Anzahl Fremden und auch hiesiger Einwohner der Eintritt der neuen Zeit erwartet. Als um 11 Uhr die elektrische Regulierung sämtlicher Bahnhofsbahnen vorgenommen und der Betrieb von 11 auf 12 Uhr übersprang, wurde dieser Vorgang mit allen möglichen Glorien begleitet, sogar „Prost Neujahr“-Rufe wurden laut. Wenn auch viele Leute sich mit dieser Neuerteilung noch nicht so recht abfinden können, so werden sie sich doch daran gewöhnen müssen. In einigen Tagen oder Wochen wird auch diese Folge des Krieges überwunden sein.

f Eltville, 2. Mai. Die Anregung, hier einen Konsum-Verein zu gründen, ist auf furchtbaren Boden gefallen, denn bis jetzt haben sich bereits nahezu 300 Einwohner von hier als Mitglieder angemeldet, außerdem traten auch eine Anzahl Auswärtige als Mitglieder bei. Zahlreiche weitere Anmeldungen sind noch zu erwarten. Die Arbeiten sind nun soweit gediehen, daß in einigen Tagen die Gründung des Konsums im Brand'schen Lokal stattfinden wird.

f Eltville, 2. Mai. In Paketen an Kriegsgefangene in Rußland durften bisher Waren, deren Einfuhr sonst in Rußland verboten war, nicht enthalten sein. Als Ausnahme von diesem Verbot ist jetzt russischerseits zugestanden worden, daß in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene Schweinefleischwaren, russische und fremde Münzen und mit künstlichen Zuckerkristallen versetzte Nahrungsmittel nach Rußland eingeführt werden dürfen.

| Eltville, 1. Mai. Keine besonders angenehme Ueberraschung wurde heute morgen den Frauen und Mädchen zu teil, welche auf dem Rathaus Eier kaufen wollten, denn während am Samstag der Preis für dieselben amtlich von der Stadt auf 20 Pf. festgesetzt wurde, mußten heute morgen 22 Pf. pro Stück bezahlt werden. Die Gemeinde Niederwallau verkaufte vor 8 Tagen die Eier zu 19 Pf. Noch glücklicher sind die Hausfrauen in Niedrich, denn dort verkaufte die Gemeinde die Eier zu 18 und 15 Pf. das Stück.

X Eltville, 2. Mai. Die Gräfin zu Eltsche Familie, welche infolge des Krieges sehr lange hier Aufenthalt genommen hat, ist gestern nach ihrem Stammsitz an der Mosel abgereist und wird von dort in einigen Monaten nach der Bulowina zurückkehren, um daselbst für längere Zeit zu verbleiben. Wir werden also leider für lange Zeit die Gräfin zu Eltsche Familie hier vermissen.

< Eltville, 2. Mai. (Warenverkehr mit Rußisch-Polen.) Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die im Warenverkehr mit Rußisch-Polen beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß ihr künftige — voraussichtlich in der zweiten Hälfte jeden Monats — vergleichende Uebersicht über die Warenzufuhr in das Gebiet des General-Gouvernements Warschau von der Amtlichen

Handelsstelle deutscher Handelskammern zugehen werden. Die erste Uebersicht über die Zunahme und Abnahme der Wareneinfuhr im Monat März ist solchen herausgegeben und kann von Interessenten ebenso wie einige für die Handelskreise wichtige für die Russisch-Polen neu erlassene Verordnung in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden eingesehen werden.

Elville, 2. Mai. Als Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1917 wurden für den Amtsgerichtsbezirk Elville gewählt die Herren: Veterinärarzt P. H. Elville, Bauunternehmer Gg. Jos. R. e m e r-Elville, Chr. R o c h-Gröb, Anton Schreiber-Niedrich, Bürgermeister Knecht-Neudorf, Martin Müller-Niederwall, Bürgermeister Brinz-Raenthal.

Elville, 2. Mai. Am kommenden Sonntag abends um 7 1/2 Uhr wird der hier bekannte und allgemein beliebte Sänger, Herr Gottfried Dittler aus Frankfurt auf Wunsch seiner hier so schnell gewonnenen Freunde und Kunstliebhaber in der „Burg Graß“ einen **Balladen- und Liedereabend** veranstalten, zu dem Jedermann Zutritt hat; der Eintrittspreis ist auf 1 M. und 2 M. festgesetzt. Näheres in nächster Nummer.

Elville, 2. Mai. Einen wunderschönen Regenbogen konnte man heute schon in aller Frühe, kurz nach 6 Uhr am westlichen Himmel bemerken, ohne daß wir etwas von einem Regen verspürten. Sonst ist man gewöhnt, einen Regenbogen nur nach einem niedergelassenen Regen und meistens des nachmittags zu erblicken. Aber einen Regenbogen in aller Frühe kurz nach Sonnenaufgang ohne Regen dürfte wohl eine seltene Naturerscheinung sein.

Niedrich, 2. Mai. Der Matrose Treber von hier, welcher vor etwa 14 Tagen in Helmbach an Land gegangen war und bei der Rückkehr nach seinem Schiff in den Rhein fiel und ertrank, ist gestern in Braubach gelandet worden.

Wie sehr unsere Balkan-Verbündeten die deutsche Freundschaft schätzen, geht aus folgendem Gedicht hervor, welches uns von befreundeter Seite aus dem Balkan gefandt wurde:

Der jüngste Tag.

Gedichtet von Oberleutnant Jankoff (Bulgare).
In Deutsch übertragen von Leutnant Anderson.

Hell strahlt die Sonne im Frühlingsglanz!
Schnell folgen den Nächten die Tage,
Der Frühling schon windet Blumen zum Kranz,
Bald naht der Mai und nun sage
Wer wird nun preisend besingen?
Wann Märlieder erklingen?

Wohin wir auch blicken, weit und breit
Sehen wir des Weltkrieges Schrecken!
Wieviel schon gingen zur Ewigkeit
Und weinend ihr Antlitz bedecken
Mütter und Kinder verbergend ihr Leid
Ihr Glück ist getrübt für Lebenszeit!

Überall Hölle, Flammen und Schrecken!
Wild wüthet der Sturm schon das zweite Jahr!
Kriegerkrieger die Feinde ledern!
Die Welt schwimmt in der Flut! Doch die Feindeschar
Lauert voll Bosheit, Falchheit und Gier
Auf ihre Opfer, gleich wildem Wetter.

Gewaltiges Ringen, fast ohne End
Und Donner und Blitze dazwischen
Erheben, zerreissen das Firmament.
Ihr Völkerscharen o haltet ein!
Gekommen ist endlich der jüngste Tag!
Der Richter ist da! Der euch richten mag!

Germania, dich hat Gott auserwählt
Das Weltenschicksal zu entscheiden!
Es bleiben die Sünden nicht ungezählt
Zum Himmel, zur Hölle, zu beiden
Hat Gott dir die Schlüssel gegeben,
Die Schlüssel zu Tod und Leben.

Du hast das Böse, bist treu und wahr,
Du liebst die Ordnung, das Reine!
Es leuchtet dein Antlitz so hell und klar;
Daher hat erhöret Gott deine Gebete,
Die du zum Himmel geschickst
Er hat voll Liebe auf dich geblickt!

Germania, wie mächtig bist du und stark!
Du gleichst fürwahr einer Götze!
Es birgt dein Inneres gesundes Mark!
Welch Land gibt's das deiner gleicht?
Es zittern und beben vor deiner Macht
Zwei Kontinente wie vor graufiger Nacht!

Germania! Hast du auch der Feinde viel,
So wirst du nicht wanken und zittern!
Und richtig wirst du erreichen dein Ziel!
Der Feinde Macht muß zersplittern!
Doch Freunde hast auch ohnegleichen
Sie sterben für dich, ehe sie weichen!

Es flücht deine Fiksel der österreichische Kar'
Dein mächtiger Genosse und Freund.
Im Schlachtenbräu wird er des Feindes Schar
Zerschmettern, der Balkanlöwe sie vereint.
Es waltet noch edles Heldenblut
Im Herz beider Freunde in wilder Blut!

Der Osten erstarrt in herrlichem Glanz!
Ein Zauber von Siegen sich breitet
Über die Lande, zum himmlischen Tanz
Lodet er lieblich doch sch'it, dort gletzt
Langsam vor uns der führende Stern,
Verleuchtend den Thron seines hohen Herrn!

Der jüngste Tag ist da — o Frauen!
Auf blauen Schlachtfeldern steht sie alle
Versammelt da, und ängstlich schauen
Sie hoch empor zum Herrn. Mit mächtigem Schalle

Erzittern Himmel, Erde, sausen die Stürme!
Paläste einflürzen und hohe Türme!

Und zitternd, bebend, warten auf's Urtheil
Die Könige, Herrscher mit bösem Gewissen
Das Schuldbuch wird inmitten gerissen
Es folgt die Sühne, folgt unsäglich Unheil.

Germania! Urtheile streng und wahr,
Wie es mit dir einst tat die Feindeschar!

Er weiss es besser.

(Auch eine Buttergeschichte.)

In M., einem Städtchen am schönen Rhein,
Ein Bandführer und zwei Franzosen allein.
Von Turm zu Turm läuten Siegesglocken.
Die Fahnen wehen, die Leute frohlocken.
Bei Rut-el-Amara hat man Engländer gefangen.
Dreizehntausend, das wird doch langen.
Die Franzosen hören's verwundert an,
Und einer fragt den Bandführer Mann,
Was das denn habe zu bedeuten,
Das heute alle Glocken läuten?
Da warf gemüthlich der Bandführer ein:
„Es wird wohl Verdun gefallen sein.“
Darauf der Franzose: „Verdun nicht gefallen,
Verdun liegt ihr nimmer in Eure Krallen.“
Und weiter sprach er: „Dass Du's vernommen;
Die Stadt M. hat ein Pfund Butter bekommen.“
Wilhelm Gebauer.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

18. April.

Russischer Vorstoß am Sereth zurückgeschlagen.
Bebhafte Tätigkeit der Russen bei Dünaburg.
Wiederbandtschiffe vor Areta.

19. April.

Die Stellungen bei Haudromont-Thaumont erfüllt.
Bisher über 40 000 Franzosen bei Verdun gefangen.
Italienische Schlappe im Euphrat.
Neue Mißerfolge der Engländer am Tigris.

20. April.

Der Steinbruch von Haudromont ganz erobert.
Rühner Patronenbrennerei auf der Combreshöhe
Deutscher Fliegerangriff auf Velfort.
Trapezunt von den Russen genommen.

21. April.

Russische Truppen in Marseille gelandet.
Marschall von der Gölz an Flethypus gestorben.
Verlustreiche französische Angriffe vor Verdun.
Italienische Flieger über Triest.

22. April.

Wilson droht mit Abbruch der Beziehungen, falls Deutsch-
land den Unterseebootkrieg nicht aufgibt.
Französische Angriffe weislich der Maas abgewiesen.
Deutscher Erfolg bei Fille Morte an der Westfront.
Neue italienische Angriffe zusammengebrochen.

23. April.

Italienisch-griechischer Zwischenfall im Epirus.
Fliegerangriff auf die Mitalische Küste.
Links der Maas feindliche Gräben genommen.
Italienische Mißerfolge am Col-di-Bang-Grat.

24. April.

Neue englische Niederlagen am Tigris.
Französische Angriffe im Maasgebiet abgewiesen.
Neuer Luftangriff auf Velfort.

25. April.

Englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste.
Russischer Vorstoß bei Garbunowka zurückgeschlagen.
Österreichischer Vorstoß bei St. Martino.

26. April.

Flotten- und Luftangriff auf die englische Ostküste.
Französische Stellungen in den Vogesen genommen.
Blutige Straßenkämpfe in Irland.
Luftangriff auf London.

27. April.

Englisches Unterseeboot in der Nordsee versenkt.
Neuer Luftangriff auf die englische Ostküste.
Erfolgreicher Vorstoß bei Givendy.
Französisches Flugzeug bei Bellingen heruntergeschossen.

Kriegshumor.

Auf dem Marktplatz eines Dorfes steht ein schönes
Standbild vom General Gerard, „marechal de France“,
der mit wahrhaft großer Gebärde nach Süden zeigt.
In derselben Richtung läuft auch die große Straße, auf
der täglich endlose Infanterie- und ratternde Munitionskolonnen
das Dorf durchziehen und freilich alle das
Denkmal nicht sonderlich beachten. Nur seit heute morgen
begrüßt alles schmunzelnd den General, denn an
seinem ausgestreckten rechten Arm flattert eine neue
schwarzweisse Fahne, und an seinem Handgelenk
baumelt ein großes Pappschild: „Auf nach Verdun!“

Eine sehr vermögende und einflussreiche Persönlichkeit
Hamburgs erklärte in einer Versammlung einer der gefeierten
Körperschaften, der Mangel an Fetten in Hamburg
beruhe nur auf Einbildung. Wenige Tage darauf
wurde bei ihm eingebrochen. Die Diebe stahlen Räucher-
waren und drei Faß Butter und hinterließen einen
Zettel: „Wenn Sie Fette vermissen, so beruht das nur
auf Einbildung.“

Die neuesten Schöpfungen der deutschen Mode
sind im Favorit-Moden-Album, das für Frühjahr und
Sommer 1915 zum Preise von 60 s. soeben erschienen ist, zusammengefasst.
Reichhaltigkeit der Ausstattung und gewählter
Modegeschmack für Kleiderbedürfnisse aller Frauenkreise waren
von jeher die Vorzüge dieser beliebten, in hunderten Tausenden von
Exemplaren verbreiteten Modenalben. Auch die neueste Ausgabe
wird der Frauenwelt sicher gefallen. Dabei muss als besond.
Vorzug erwähnt werden, dass alle die schönsten Vorlagen des
Albums mit Hilfe der vorzüglichen Favoritschnitte bequem und

für billiges Geld zu Hause nachgeschneidert werden können.
Zu beziehen ist das ausserordentlich preiswerte Favorit-Moden-
Album von den überall befindlichen, durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen, den Buchhandlungen, sowie direkt für 70 s.
vom Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-S.

Billige gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gesucht.

Da sei auf die Mehlspeisen, Bubbings und Suppen hingewiesen,
die einfach und billig aus Dr. Detkers Bubbingspulvern und Dr.
Detkers „Gustin“ hergestellt werden können. Der Gehalt an
knochenbildenden Salzen macht diese Detkerspeise zu einem
hochwertigen Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde
Kranke, der Umstand, daß Gustin ein deutsches Fabrikat ist,
sollte die Hausfrau schon aus patriot. Grund. bestimmen, stets
Gustin, statt der verschiedenen ausländischen Fabrikate, wie z. B.
Mondamin, Malzena usw. zu verwenden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Keine Fleischarten und keine Höchstpreise!

TV. Berlin, 2. Mai. „Berl. Tagebl.“ schreibt: Ein
Berliner Blatt brachte in seiner gestrigen Abendausgabe
die Mitteilung, daß die Einführung von Fleischarten
für das ganze Reich unmittelbar bevorstünde, ferner
sei die Festsetzung von Höchstpreisen für alle Fleisch-
gattungen und andere einschneidende Maßnahmen des
Reiches, insbesondere auch die Beschlagnahme von Vieh
in Aussicht genommen. Wir werden von zuständiger
Stelle ermächtigt mitzuteilen, daß die Nachricht von An-
fang bis zu Ende aus den Fingern gezogen ist. Jede
einzeln dieser Maßnahmen würde wahrscheinlich auch ge-
rade das Gegenteil dessen erreichen, worauf es heute in
erster Linie ankommt.

Neuer Luftschiffangriff auf England.

WTB. Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Am 1. Mai
wurden die militärischen Anlagen am Moonfand und
Bernau von einem Marineluftschiff mit gutem Erfolg
angegriffen. Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer See-
fluge die militärischen Anlagen und die Flugstation von
Bapenholm auf Dösel mit Bomben und kehrte unverfehrt
zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben
Tage gegen unsere Marinenanlagen in Windau angelegt,
mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter
Sache zurückkehren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

3 englische Schiffe durch Minen vernichtet.

WTB. London 2. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich
wird gemeldet, die bewaffnete Nacht „Aegusa“
und der Minenleger „Rasturnium“ sind im
Mittelmeer auf Minen gelaufen und gesunken.
Die Offiziere beider Schiffe sind gerettet worden;
von der Mannschaft werden 6 Mann von der
„Aegusa“ und 7 Mann von der „Rasturnium“
vermißt.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Mai, mittags.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai
eine tapfere deutsche Offizierspatrouille überraschend in
den englischen Graben ein. Die Besatzung fiel, soweit
sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

Im Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe ver-
schärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses
auf Handgranatengefächte vorgeschobener Posten nord-
östlich von Avocourt beschränkt blieb, wurde südlich der
Feste Douaumont und im Caillette-Walde abends ein fran-
zösischer Angriff von unseren Truppen im mehrstündigen
Nachtkampf abgeschlagen. Unsere Stellungen sind reslos
gehalten.

Wie nachträglich gemeldet wird, ist am 30. April je
ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume west-
lich und über dem Walde von Thieruffe südwestlich der
Stadt Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht
worden.

Gestern schoß Oberleutnant Böke über den Pfeffer-
rücken sein 15., Oberleutnant Freiherr von Althaus
nördlich der Feste St. Mihiel sein 5. feindliches Flug-
zeug ab.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. Mai von morgens 7 Uhr ab wird im Rathaus Kaffee in zwei Sorten ausgegeben.
Es kostet:
der bessere Kaffee ein Schoppen ca. 175 gr. 1.30 M.
der geringere „ „ 185 gr. 1.20 M.
Bezügliche sind mitzubringen und das Geld abzugeben bereit zu halten. Für die Güte wird nicht gehaftet.

Eltville, den 29. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen, sind die Tierfelle nach näherer Bestimmung der Bundesratsverordnungen vom 16. März und vom 5. April 1916 und der Bekanntmachung vom 15. April 1916 an die Gebrüder Rahn in Wiesbaden abzuliefern. Die erwähnten Verordnungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 9, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr eingesehen werden.

Eltville, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wollen einer Anzahl kranker oder schwächlicher Kinder einen Ferienaufenthalt oder eine Badekur zukommen lassen. Wir ersuchen, Anträge schon jetzt bei uns zu stellen.

Eltville, den 28. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:
Einen Milchburschen.
Einen Hausburschen.
Ein Zimmermädchen.
Ein Monatsmädchen.
Ein Dienstmädchen.
Ein Lehrling.

Wir bieten an:
Einen Bureaugehilfen.
Ein Zimmermädchen.
Zwei Dienstmädchen.
Einen jungen Arbeiter.

Eltville, den 29. April. 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

- 1 Handtasche mit Inhalt.
- 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Als verloren:

- 1 Handtasche mit Portemonnaie und Messer.
- 1 Handtasche mit Portemonnaie.

Die Verlierer bzw. Finder wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.
Eltville, den 29. April. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der zweite Kriegsjahrgang über die Verwertung der Frischgemüse im Haushalte findet in der Zeit vom 15.—17. Mai 1916 an der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein statt.

Der Unterrichtsplan weist u. a. folgende Vorträge auf:

Empfehlenswertes Verfahren für die Halbarmachung der Frischgemüse im Haushalte. Garteninspekt. Junge.
Die Ursachen der Entkeimung und die Verhütung des Verderbens von Gemüsesamensorten. Prof. Dr. K. Roemer.
Das Kochen der Gemüse im Haushalte.

Hauswirtschaftslehre. Fr. Brauch.
Bedorfernde Arbeiten in den Gemüsegärten.

An den Nachmittagen werden durch Garteninspekt. Junge und Frau Brauch praktische Anleitungen über die Herstellung von Dauerwaren sowie über das Kochen der Gemüse im Haushalte erteilt.

An diesen Vorträgen können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzufragen, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgehend Verbreitung finden. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim a. Rh. einzureichen.

Weinversteigerung

zu ELTVILLE im Rheingau.

Samstag, den 13. Mai d. J., nachm. 1 Uhr, gelangen i. d. Burg Graß zu Eltville

46/2 Stück 1913er, 1914er, 1915er Weine aus dem

Kimmel'schen Weingut in Rauenthal

zum Ausgebot.
Allgemeine Probetage: 4. und 9. Mai im Kellerhause zu Rauenthal und am 13. Mai, vorm. 10.30—11.30 Uhr, in der „Burg Graß“ zu Eltville.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Den Heldentod fürs Vaterland
Starb unser heissgeliebter Sohn.
Geflossen ist sein junges Blut
Für uns zu früh, er war so gut.
Das wir ihn jenseits werden wiederfinden,
Ist unser Trost, den Schmerz zu überwinden,
Nun ruhe sanft, du treue Seel'
Für uns gibts bald ein Wiedersehen.



Am 22. April erlitt durch einen Unglücksfall in vorderster Stellung, nachdem er nach Aussage seines Kompagnieführers 21 Monate lang heldenmütig für sein Vaterland gekämpft, unser innigst geliebter Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam

Peter Schott

Gefreiter im 31. Pionier-Regiment.

den Heldentod im hoffnungsvollen Alter von 26 Jahren.
Was wir an ihm verloren, kann nur der ermessen, der ihn gekannt hat.

Eltville, Boppard, den 1. Mai 1916.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister und Brant.

Peter Schott und Frau
Johann Schott,

Unteroff. z. Zt. i. Felde.

Helene Schott,
Clara Zilles.

4054]

Nachruf.

Wir hatten's uns so schön gedacht
Und träumten goldene Zukunftsträume,
Wenn Herbstessturm die kahlen Bäume
Durchbraust mit seiner ganzen Macht,
Sollt unser Glück geschmiedet sein
In einem glücklich, trauten Heim.

Doch dann ist alles anders worden,
Die Kriegstrompete blies durchs Land,
Nach Helm und Säbel griff auch deine Hand,
Um zu bezwingen der Feinde Horden.
Um mich lass dir das Sorgen sein,
So gabst du Trost, bald kehr ich heim.

Du zogst hinaus zu der wütenden Schar,
Begleitet von meinen Gebeten,
Der Allmächtige wolle dein Leben
Bewahren und beschützen in jeder Gefahr,
Doch auch das Schreckliche trat ein,
Nio sollen wir vereint sein!

Liegt auch dein Grab in fremder Erde,
Im Herzen der Heimat ein Denkstein dir steht
Der fester als Erz und nimmer vergeht!
In dankbarer Liebe gedenke ich dein,
Geliebter, nie sollst du vergessen mir sein.

Gewidmet von seiner Braut

Clara Zilles, Boppard.

Verstopfung

Nehmen Sie Ihre
Sie ist häufig, als Sie ahn, schuld an schlecht. Laune, Kopfschmerz, Atemnot, Stöbern u. a. Störungen des Lebensgutes. — Sie führt nicht selten zu ernst. Leiden wie Hämorrhoiden, Bluthusten, Unterleibsschmerzen, Überverhaltung, Gicht u. Schlagfluss. Lesen Sie, bevor Sie zu einem der obigen Abführmittel greifen, die Heilung der Stuhlverstopfung u. d. bek. prakt. Arzt Dr. B. Bergmann. Gegen Einsend. von Mk. 1.90 (auch Briefm.) ob. Nachn. durch Sankt-St. Verlag G. Herbert, Heidelberg V.

Briefpapiere

in reichster Auswahl vorrätig

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Städt. Rechnungen,

ein- und zweiseitig, wieder vorrätig in der Buchdruckerei von

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Futterkalk mit Eiweiss

nach zu alten Preisen.
10 Pfund-Beutel 3.50 Zentner 25.—

4021]

Solange Vorrat reicht. Prospekt auf Wunsch gratis.
Schloss-Drogerie Siebart, Wiesbaden. Markt.

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an

liebe Gefallene,

herausgegeben vom Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,

sollte in keiner Familie fehlen, die dem
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“
Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Gertruden

zu verkaufen.
Eltville, Rheingaustr. 30.

Ein schwarzemalliertes
Herb

und ein gut erhaltenes Bett
zu verkaufen. [4050]
Näheres i. d. Expd. ds. Blattes

Ein Laden,

auch als Wohnung verwendbar
und eine Manufakturwohnung zu
vermieten.

4052] Gutenbergstr. 10.

Am

2. Feiertag

vormittags ist in der

Schwalbacherstrasse

an der Ueberrückung eine

11 Handtasche

(Inhalt ein Portemonnaie mit
Geld) verloren worden, der ehrs-
liche Finder wird gebeten, dieselbe
gegen gute Belohnung in
der Expd. d. Bl. abzugeben. [4047]

Keine Fettaut!

Sie braten, schmoren,
kochen ohne Fett, Butter
usw. nur mit bel. Tälchen i.
elgen Saft, in jedem
Kohlen- oder Gasherd,
Fleisch aller Art, Wild,
Geflügel, Fisch, Gemüse,
Obst usw. so zart, saftig,
so schmeckend, nahrhaft
und bekömmlich, wie das
bisher nicht möglich war!
Näheres durch meine Bros-
chüre: Eine Revolution
in der Küche! Zu beziehen
einschließl. 5 Probetälchen
gegen Einsendung von 1.20
M. Nachn. 20 Pf. mehr.
Volle Garantie!
Feinste Referenzen!
S. Franz Wiesbaden
Friedrichstr. 57, Laden.

Eine

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör für sofort zu ve-
mieten. [3906]

Tannusstrasse 29.

Blütchen

Milch, Pusteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
304 50 Pf. Zu haben bei:

Kopfläuse

Kleiderläuse mit Brut, Pöbe, Wanzen
vernichtet. Goldgelst Farb- und ge-
radikal. Reinigt d. Kopfhaut, befreit
d. Haarwuchs, Verh. Haaransatz u. Zu-
zug neuer Parasiten. Vernichtet Typho-
basillen, Desinfiz. Vorbeugend geg. In-
fektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder.
Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack.
à 0.50 u. 1.50 M. in Apotheken u. Dro-
gerien. [Erhältlich in d. Drogerie]
Wilhelm Müller.

Gut

mobiliertes Zimmer

zu vermieten. [4008]

Näheres im Verlag.

Einfaches

Einfamilienhaus,

womöglich mit etwas Garten,
direkt am Rhein gelegen, zu
mieten, am liebsten zu kaufen
gesucht. [4027]

Theodor Boos,
Frier a. Rosel
Hauptmarkt 12.

4027]

Für sofort oder

später ein

Lehrling

gegen sofortige Vergüt-

ung gesucht von der

Buchdruckerei des

Rheingauer

Beobachter.

Eltville.